

Monats-Chronik für den Juni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1862)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich gegen die Einführung einer fremden Sprache so gewaltig stemmen! Besonders Ihr Geistliche und Lehrer, die Ihr, vermöge Eures Amtes, berufen seid das Volk zu unterrichten, verachtet und vernachlässiget die Muttersprache nicht! In Euren häufigen Konferenzen und sonstigen Zusammenkünften bilde sie den Lieblingsgegenstand der Verhandlungen und ich versichere Euch, die Mit- und Nachwelt wird für Eure Bemühungen Dank wissen, ihr werdet den Ruhm einernnten, eine Sprache vom Untergange gerettet zu haben.“

Monats-Chronik für den Juni.

Ausland.

Im Nordamerikanischen Bürgerkriege haben die Bundestruppen seit den legt mitgetheilten Nachrichten wieder Fortschritte gemacht, obgleich sie hie und da auch einzelne kleinere Schlappen in Folge von heftigen Angriffen und geschickten Manövern der Sonderbundstruppen erlitten. Der Mississippifluß, diese Hauptader im Nordamerikanischen Organismus, ist bis Memphis hinauf wieder frei und die sonderbündlerische Flotte bis auf wenige Boote zerstört; Richmond, die bisherige Hauptstadt des Sonderbunds geräumt, Charlestown bedroht. Der Kongreß faßt mit der Armee Schritt haltend einen für die Sklavenstaaten verderblicheren Beschluß nach dem andern, zuletzt noch den, daß in keinen Territorien mehr Sklaven gehalten werden dürfen, — ein Beschluß, der geeignet sein dürfte, der Sklaverei in den Nordamerikanischen Staaten nahezu den Garaus zu machen. — In Mexiko haben die Franzosen bei Puebla eine empfindliche Schlappe erhalten, so daß sich der kommandirende General Lorencez gegen Veracruz zu zurückziehen mußte. Die muthwillige Fortsetzung des Krieges, nachdem Mexiko Genugthuung geleistet hat und sich England und Spanien zurückgezogen haben, scheint bestraft werden zu sollen. — Die Türkei ist mit dem kleinen Montenegro noch immer nicht fertig, obgleich wieder freilich etwas dubiose Berichte von türkischen Siegen über die Gebirgshelden sprechen. In Serbien ist Belgrad von der türkischen Besatzung aus dem Castelle bombardirt worden und überhaupt scheint die Oberherrlichkeit der Türkei auf sehr schwachen Füßen zu stehen. — Rußland wird durch großartige Brandstiftungen in Petersburg, Kronstadt und auch andern Städten sehr allarmirt; es scheinen revolutionäre Tendenzen gegen das hochherzige Streben Alexanders II. denselben zu Grunde zu liegen. — In Frankreich nichts Neues, da die freien Deputirten nur in geringer Anzahl sind und jede freie Meinung unterdrückt ist. — Von Italien ist als das Interessanteste die Adresse der im Konzil versammelten Bischöfe an den Papst zu melden, die der Ausdruck des Willens der Geistlichkeit sein soll, daß der Papst weltlicher Fürst in Rom bleiben müsse, wobei übrigens auf einen allfälligen Handstreich von Seite Frankreichs und Piemonts schon für einen Vikar gesorgt ist. Eine italienische Freischaarenseifenblase ist zerplatzt, bevor sie zu Boden gesunken und hat den faulen Frieden nicht sonderlich gestört. Der Ministerpräsident weiß sich trotz großer Schwierigkeiten, die ihm die Mazzinisten bereiten, oben auf zu erhalten. Garibaldi reist im Lande herum, hält Reden und küßt die begeisterten Frauen selbst in dem benachbarten Locarno. — England hat mit der Baumwollenkrisis und mit der

großen Industrieausstellung, zu der sich noch eine landwirthschaftliche Ausstellung von Produkten, Vieh und Instrumenten gesellt, vollauf zu thun. Außer 3 schweizerischen Kommissären für 40 dahin geschickte Stücke Vieh ist auch der Prinz Napoleon von Frankreich dahin abgefegelt, um die zum Schneiden noch nicht reif gewordene entente cordiale mit schönen Worten zu begießen. — Deutschland ist mit dem zu einem großartigen Volksfeste sich gestaltenden Schützenfeste in Frankfurt vollauf beschäftigt, so daß Preußens liberale aber schwache Kammer ganz verschwindet und auch der endliche Wechsel des Casselerministeriums kaum beachtet wird.

Inland.

In Graubünden hat der Große Rath eine ausnahmsweise kurze Sitzung gehalten, deren Hauptresultat folgendes ist: Eine Anzahl wichtiger Gegenstände wurden an die Standeskommission zur Vorberathung überwiesen, die Festsetzung der Steuer, (aproximativ Fr. 1. 40 per Tausend) dem Kleinen Rathe nach Maßgabe der Steuerregisterrevision überlassen, die Forstordnung wieder einmal revidirt und darin die Bezirksförster eingeführt, die Behörden, wobei der Kleine Rath für 1863 aus Reg.-R. Gadmer, Waffali und Latour bestellt wurde, zu Kommandanten im Auszug, Reserve und Landwehr die Herren Hold, Crapp und Luzi, in den Erziehungsrath Herr Bürgermeister Bernhard neu gewählt; — in Zukunft sollen die Hauptbeschlüsse und Erkenntnisse des Kleinen Rathes im Amtsblatt publizirt werden. — Die Synode in Puschlav versammelt. 4 Kandidaten angenommen. — Genf hat den Verfassungsrath großen Theils aus Oppositionsmännern bestellt. — In Waadt arbeitet man von Seite sämtlicher französischen Kantone dahin, die eidgenössische Universität nach der französischen Schweiz zu verlegen. — Aargau wird gegen den Judenemanzipationsbeschuß von dem bekannten Schleuniger brarbeitet. — In Zürich starke Baulust zur Vergrößerung der Stadt. Die Reppischbahn im Bau, eine Bahn am linken Seeufer von den beteiligten Gemeinden stark portirt. — In Winterthur eine Bank gegründet mit 15 Millionen Kapital, worauf 340 Millionen gezeichnet wurden, so daß nur je eine Aktie zugelassen werden konnte. — In Luzern Graf Chambord mit seinem Hofe Löwe des Tages, nachdem er in Norschach der Herzogin von Parma Besuch abgestattet hatte. Großes Rendezvous der französischen Legitimisten.

Verschiedenes.

Die Erndteaussichten wurden in Folge des kalten regnerischen Wetters im Juni einigermaßen getrübt. Das Heu litt an manchen Orten sehr darunter. Die Alpen waren ausgeschneit und die kalten Lüfte hinderten das Wachstum der Weide. Die Früchte stehen jedoch im Ganzen sehr schön. Auch die Weinberge versprechen, wenn das Wetter besser und wärmer wird, eine gute Erndte. — Maul- und Klauenseuche im Engadin, Rheinwald und Oberland ausgebrochen.